



KALLENDRRESSER

87 / 14. DEZEMBER 2019 / 1. FC KÖLN – BAYER LEVERKUSEN * KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



„Wer wirklich kämpft, darf verlieren, doch nie, wer pennt, wie ihr!“

Vielmehr bleibt zu der (Nicht-)Leistung der Mannschaft auch nach dem Gastauftritt bei Union Berlin nicht zu sagen. Und somit besteht auch vor dem dritten Derby der Hinrunde leider nicht allzu viel Hoffnung. Wer jedoch - wie der Autor dieser Zeilen - der Meinung ist, dass diese Mannschaft die Unterstützung der Kurve aktuell nicht verdient hat, dem hilft zumindest für heute vielleicht ein Blick auf die gegenüberliegende Seite. Ganz egal, wie hilf- und lustlos unsere Mannschaft in dieser Saison schon aufgetreten ist, wir alle stehen in der Verantwortung, dass die Stimmungshoheit am heutigen Tag im Süden des Müngersdorfer Stadions liegt und nicht bei den trottelligen Mallorca-Touristen vom Bayer-Werk.

Was bleibt sind wir Fans – das Herzstück des Vereins!

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN - FC AUGSBURG

Heimspiel gegen einen Konkurrenten im Abstiegskampf: die Heimpremiere von Markus Gisdol gegen den FC Augsburg hatte es gleich in sich. Unabhängig vom Gegner war es nach vier Niederlagen in Folge höchste Zeit Punkte einzufahren, denn so langsam fängt die Konkurrenz im Abstiegskampf an Siege einzufahren. Das Horst Heldt vorm Spiel an die Fans appellierte, die Mannschaft doch bitte gut zu unterstützen, kam unterdessen bei uns und vielen Anderen nicht gut an. Ist für uns selbstverständlich und angesichts der bisherigen Pleitensaison inklusive Pokalaus bei einem Viertligisten wohl eher nicht der Hebel bei dem man ansetzen sollte.

Immerhin: im Spiel war von Beginn an zu spüren, dass die Mannschaft gewillt war zu kämpfen. Umso bedenklicher, dass man nach einer frühen Chance von Terodde fast nur noch hinterherlief. So wusste man sich oft nur mit Härte zu helfen und kassierte reihenweise gelbe Karten und einen Elfmeter gegen sich. Diesen konnte Horn parieren und verhinderte so den frühen Dämpfer. Das war aber auch schon das einzig Positive im ersten Durchgang. Ein einziger Torschuss in 45 Minuten, wenn man gewinnen muss - euer scheiß Ernst? Stattdessen stümperte sich Czichos zu einem Platzverweis und Niederlechner stand wenig später genau richtig, um einen Fernschuss ins Tor weiterzuleiten. Damit schien das Spiel so gut wie gelaufen zu sein, doch Gelb-Rot für Hahn lieferte zumindest einen kleinen Hoffnungsschimmer.

In den zweiten 45 Minuten war dann auch zumindest etwas mehr Zug drin. Spielerisch war es weiter grausam, aber man kann nun wirklich nicht behaupten, dass die Mannschaft nicht wollte. Von der Südkurve kam das lautstarke Bekenntnis, dass der FC für immer unser Verein sein wird und die Geißbock-Elf wurde weiter nach vorne gepeitscht, so dass auch Hotte zufrieden gewesen sein sollte. 3-4 dicke Dinger wurden liegengelassen und das Glück beim Abschluss schien wieder mal zu fehlen. Dankenswerterweise erbarnte sich Tomas Koubek zu einem unmotivierten Ausflug aus dem Tor. Cordoba schnappte sich die Kugel, tanzte noch einen Gegenspieler aus und schob ins leere Tor ein. Es wäre sogar noch Zeit für mehr da gewesen, doch die Mannschaft bekam kaum noch einen Fuß an den Ball.

Mucki Banach unvergessen!

RÜCKBLICK FC UNION BERLIN - 1. FC KÖLN

Der Spieltag startete für die meisten Mitglieder der Ultragruppen bereits am frühen Samstagnachmittag. Anlass hierfür war der 23. Geburtstag der Wilden Horde, wozu wir an dieser Stelle nochmals herzlich gratulieren wollen. Gemeinsam wurde mit Autos und 9-Sitzern der Störitzsee als erstes Ziel des Wochenendes angesteuert. Hier wurde am Abend ein wenig gefeiert, ehe es am frühen Morgen in Richtung Köpenick losgehen sollte.

Die Autos wurden an einem etwas abseits gelegenen S-Bahnhof abgestellt, um von dort aus per Bahn zu einer angemieteten Kneipe zu gelangen. Steter Begleiter seit Ankunft am Vorabend waren die Zivis und so überraschte es nicht, dass uns am geplanten Ziel bereits mehrere Hundertschaften erwarteten. Da die Kneipe ihre Öffnungszeiten änderte, wurde nach etwas Wartezeit der direkte Weg zur Alten Försterei zu Fuß absolviert, wofür man uns netterweise gleich die komplette Stadtautobahn sperrte. Zeitig am Stadion angekommen, folgte direkt der nächste Tiefpunkt des Tages, so fand unser Geburtstagsbanner, trotz Intervention von Ordnungskräften, Kölner sowie Berliner Bullen, dank des Sicherheitschefs nicht den Weg durch die Tore und wurde noch vor Ort wieder zerstört. Reichlich angefressen ging es nach endlosen Kontrollen pünktlich zum Warmmachen der Mannschaften in den Block. Neben den schon im Vorfeld verteilten weißen Jacken, verteilte die WH am Stadioneingang noch weiße Ponchos, was ein schönes, geschlossenes Bild erzeugen konnte. Weitaus weniger geschlossen zeigte sich unsere Mannschaft, welche erneut vollkommen blutleer spielte und erneut völlig zu Recht als Verlierer den Platz verließ. Die Stimmung war bis zum 2:0 der Eisernen durchgängig gut, kippte anschließend allerdings ins ironische, so dass wir das taten, was wir am besten können, nämlich uns selber zu feiern. Die Heimfans rund um das Wuhlesyndikat und Hammerhearts (welche Besuch von ihren Freunden aus MG hatten) waren insbesondere in der zweiten Halbzeit durchgängig zu hören und legten einen ordentlichen Auftritt hin. Mit Abpfiff packten wir unsere Sachen und durften nach einer, gefühlt endlosen, Bahnfahrt feststellen, dass Unioner bei einigen Autos den Luftdruck getestet hatten. Passiert ist allerdings nichts weiter, sodass wir schließlich mitten in der Nacht wieder zu Hause waren.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Der FC Carl Zeiss Jena erwägt Klage gegen den DFB

Nachdem der FC Carl Zeiss Jena mit einer Beschwerde beim Schiedsgericht des DFB wegen einer verhängten Strafe von insgesamt 24.900 Euro gescheitert ist, will man nun bei einem ordentlichen Gericht gegen die Strafzahlung vorgehen. Dieser Schritt benötigt lediglich noch die Zustimmung der verschiedenen Vereinsgremien. Laut Geschäftsführer Chris Förster habe man alles Erdenkliche in die Wege geleitet, um den Einsatz von Pyrotechnik im Stadion zu verhindern, der für den Großteil der ausgesprochenen Strafen verantwortlich ist. Dementsprechend sei man sich der Schuld, die einem vom DFB willkürlich zugesprochen wurde, nicht bewusst. Förster führt das DFB Pokalfinale in Berlin als Beispiel an, wo auch der DFB als Veranstalter das Schmuggeln von Pyrotechnik Jahr für Jahr nicht zu verhindern weiß. Der FCC will nun als erster Verein ein ordentliches Gericht über die Legitimation der Verbandsstrafen urteilen lassen. Denn das Rechtsstaatsprinzip, das besagt, dass ohne nachweisliche Schuld keine Strafe ausgesprochen werden darf und welches regelmäßig vom DFB mit Füßen getreten wird, sieht auch Förster in diesem Fall nicht respektiert.

Sarrazin-Lesung im Weserstadion nach Protesten abgesagt

Auf Einladung der *Havanna Lounge*, eines Lobby-Vereins aus Bremen, sollte der ehemalige Politiker und rechte Hetzer Tilo Sarrazin eigentlich am 10. Dezember in einer Loge im Weserstadion aus seinem neuen Buch lesen. Während verschiedene linke Organisationen zu diesem Vorhaben Aufklärungsarbeit leisteten, lenkten die Ultragruppen Caillera und Ultra-Team Bremen durch mehrere Spruchbänder auch im Weserstadion die Aufmerksamkeit auf das Thema. Die Ultras fordern vom Verein, die „Zusammenarbeit mit Organisationen, die nicht dem „Wertekanon des Vereins“ entsprechen, unverzüglich abzubrechen“. Der Protest wurde insofern von Erfolg gekrönt, dass die geplante nicht-öffentliche Lesung vom Veranstalter abgesagt wurde. Grund hierfür sind offiziell leider dennoch nicht die menschenverachtenden Inhalte Sarrazins kruder Theorien, sondern Sicherheitsbedenken aufgrund angeblicher Bedrohungen und angekündigter Demonstrationen.

Faninitiative in Fürth kämpft für Namensänderung

Seit die Spielvereinigung Fürth im Jahre 1996 mit dem nahegelegenen TSV Vestenbergsgreuth fusionierte, ist der Verein allgemein als SpVgg Greuther Fürth bekannt. Ebendies wollen zahlreiche Anhänger nun rückgängig gemacht sehen und konkretisieren ihr Anliegen unter dem Motto „Zurück zu den Wurzeln“ im Rahmen der Initiative „Zurück zur SpVgg Fürth“. Der Hauptkritikpunkt der Initiative, die neben den Ultras mittlerweile von über 30 Fanclubs unterstützt wird, besteht neben der fehlenden Identifikation in der Vermutung, dass hinter der Marke „Greuther Fürth“ rein wirtschaftliche Interessen stehen. Konkret geht es um den Vorwurf, dass einer der Hauptsponsoren des Vereins, die Martin Bauer Gruppe mit Hauptsitz in Vestenbergsgreuth, die Fusion und die damit einhergehende Namensänderung auf Basis eines geschickten Marketingskonzepts genutzt hat, um sich imagetechnische Vorteile in der Region zu verschaffen.

Nachdem der Fürther Präsident Fred Höfler auf der diesjährigen Mitgliederversammlung versuchte, die Initiative kleinzureden und gegen eine etwaige Namensänderung Werbung zu machen, kündigten die Unterstützer an, ihr Vorhaben von nun an noch offensiver und transparenter in den Diskurs einzubringen.

Weitere Infos unter: www.zurueckzurspogg.de

Stade de Suisse“ heißt nun wieder „Stadion Wankdorf“

Wie zuletzt in Bremen kommt es, sofern nicht bereits geschehen, immer wieder vor, dass Fußballstadien nach den jeweiligen Sponsoren benannt werden. Der neue Stadionpartner der *Young Boys Bern* verzichtet auf diesem Umstand und verhilft dem Verein sogar dazu, den traditionellen Namen nach einer vorangegangenen Umbenennung wiederzuerlangen. So wird das *Stade de Suisse* von nun an wieder *Stadion Wankdorf* heißen. Diese Nachricht aus Bern ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich traditionelle Werte von Vereinen auf der einen und wirtschaftliche Interessen von Sponsoren auf der anderen Seite gut vereinbaren lassen. So erfreuen sich die Berner Anhänger, die den alten neuen Namen ohnehin ablehnten, wieder mehr an ihrem Stadion. Der Sponsor, der die Umbenennung medienwirksam in Szene setzt, erhält trotzdem einen Imagegewinn. Bleibt uns noch davon zu träumen, dass sich das hier ansässige Energieunternehmen dazu entschließt, die Tore des altehrwürdigen *Müngersdorfer Stadions* wieder zu öffnen.

Westfalia Herne meldet Insolvenz an und erteilt Ultras Hausverbot

Der Oberligist Westfalia Herne teilte am vergangenen Donnerstag mit, dass wegen der prekären finanziellen Lage ein Antrag auf die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens gestellt wurde. Wird das Verfahren eröffnet, werden dem Sportclub neun Punkte abgezogen. Wird der Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens hingegen abgelehnt, steigt die Mannschaft ab. In dieser Situation stünde der Verein vor dem totalen Ruin. Die Verantwortlichen seien jedoch zuversichtlich, da der Spielbetrieb für die nächsten drei Monate gesichert sei.

Der Verein sprach zudem in Folge einer Auseinandersetzung zwischen Fans aus Herne und Rot Weiß Ahlen für die Ultras Herne Hausverbote auf unbestimmte Zeit aus. Die Ultras Herne kündigten jedoch in einer Stellungnahme an, die Mannschaft bei Auswärtsspielen weiter zu unterstützen. Den Protest gegen die Hausverbote wollen die Ultras Herne bei Auswärtsspielen ins Stadion tragen.

Polizeikosten bei Risikospielen in Bremen

Der SV Werder Bremen muss die Mehrkosten der Polizeieinsätze für Risikospiele im Weserstadion alleine tragen. Die Vereine der 1. und 2. Bundesliga haben auf der Mitgliederversammlung der DFL fast einstimmig gegen eine solidarische Beteiligung der DFL und ihrer Mitgliedsvereine an den Auslagen vom SV Werder Bremen gestimmt. Lediglich RB Leipzig enthielt sich bei der Abstimmung über den Antrag des SV Werder Bremen auf Beteiligung des Gastvereins und der DFL an den Polizeikosten, bei der Hannover 96 und der VFL Osnabrück nicht teilnahmen.

So schnell ist es also geschehen mit der Solidarität in der DFL und unter den Vereinsverantwortlichen. Großartig wundern braucht man sich über den Umstand, dass sich die Funktionäre der Bundesligisten selbst am nächsten sind, wenn es ums Finanzielle geht, sicherlich nicht. Die ein oder andere Aussage aus München oder Dortmund verwunderte, ob der Tatsache, dass Adressat des Gebührenbescheids des Landes Bremens nicht der SV Werder, sondern die DFL war, dann aber schon. Hans Joachim Watzke sieht beispielsweise „keinen Grund, den Alleingang der Bremer Landesregierung von Seiten der DFL zu subventionieren“. Tatsächlich ging es beim Antrag des SV Werder aber gar nicht darum, Kosten des SV Werder Bremen unter den Mitgliedsvereinen der DFL aufzuteilen oder

zu subventionieren. Adressat des Gebührenbescheids war die DFL als Veranstalter der Fußballspiele im Weserstadion. Und auch der Bundesverwaltungsgerichtshof äußerte sich in seiner Entscheidung ausdrücklich dahingehend, dass die Beteiligung an den Einsatzkosten deshalb gerechtfertigt sei, weil die DFL als Veranstalter einen wirtschaftlichen Vorteil aus der Veranstaltung ziehe, die für die Mehrkosten des Polizeieinsatzes ursächlich seien. Es geht also weniger um eine Subventionierung von Kosten des SV Werder Bremen als um die Weiterreichung eines Gebührenbescheids, der an die DFL adressiert war und damit allen Bundesligisten in Rechnung gestellt wurde. Werder Bremen hat - vielleicht auch gerade deshalb - bereits angekündigt, gegen die Weiterreichung der Kosten durch die DFL zivilgerichtlich zu klagen. Ob der SV Werder Bremen also am Ende tatsächlich alleine für die Polizeikosten bei Risikospielen in Bremen aufkommen muss, bleibt abzuwarten.

Als Fan des 1. FC Köln könnte einem die fehlende Solidarität mit Werder Bremen seitens der Funktionäre in der Bundesliga grundsätzlich herzlich egal sein. Führt man sich aber vor Augen, dass die mangelnde Solidarität unter den Vereinen nicht auf fehlender Sympathie mit dem SV Werder beruht, sondern auf rein finanziellen Interessen, muss man feststellen, dass dieser Streitpunkt unter den Bundesligisten früher oder später auch negative Auswirkungen auf die ohnehin schon strapazierten Fanrechte haben kann. So hat Werder Bremen bereits angekündigt auf die gegenüber den anderen Vereinen durch die Gebührenpflicht entstehenden finanziellen Nachteile reagieren zu müssen. Neben der Anstrengung eines gerichtlichen Verfahrens gegen die DFL bezüglich der Weiterreichung der Kosten, stand auch die Möglichkeit eines Gästefanverbots im Raum. Zwar schloss Marco Bode, Aufsichtsratschef des SV Werder, gegenüber der Sportschau am Anfang der Woche ein solches Gästefanverbot zunächst aus. Wie Werder Bremen jedoch reagieren wird, wenn die Zahlungspflicht gegenüber der DFL erst einmal gerichtlich festgestellt wurde, bleibt aber weiter offen. Es muss also durchaus befürchtet werden, dass die Streitigkeiten der Vereine und Funktionäre am Ende erneut insbesondere zu Lasten der Fans gehen.



CNS

COLONIACS im Dezember 2019

www.coloniacs.com

twitter.com/ColoniacsUltras

[instagram.com/coloniacs_ultras](https://www.instagram.com/coloniacs_ultras)